

Studio Dan

Sophia Goidinger-Koch | Violine, Leitung

Marianna Oczkowska | Violine

Julia Purgina | Viola

Maiken Beer | Violoncello

Constantin Herzog | Kontrabass, E-Bass

Doris Nicoletti | Flöte

Clemens Salesny | Saxophon, Klarinette

Christof Dienz | Fagott

Dominik Fuss | Trompete

Daniel Riegler | Posaune, Künstlerische Leitung

Martin Siewert | Gitarre, Electronics

Michael Tiefenbacher | Klavier, Keys

Hubert Bründlmayer | Schlagwerk

Raphael Meinhart | Schlagwerk

Xizi Wang | Dirigentin

Markus Boxler | Ausstattung

Robert Slivovsky | Moderation

Eine Produktion in Zusammenarbeit mit dem
ORF vom 08.05.21 aus dem ORF RadioKulturhaus Wien.

Das Konzert im Radio: 17. Mai 2021, 20:04 WDR 3 Konzert.

*Gefördert vom Ministerium für Kultur
und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen*

PROGRAMM

John Zorn * 1953

Cat O'Nine Tails (1988)

für Streichquartett

Oxana Omelchuk * 1975

Holy...! (2021)

für Ensemble

Introduktion

Cheerleader Susie

Kampf I

Chopin

Joker Rezitativo (mit Korken)

Kampf II

Grand Finale

Uraufführung

*Kompositionsauftrag von ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln
gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen*

Daniel Riegler * 1977

The Frank Zappa Memorial Barbecue

John Zorn: Cat O'Nine Tails

Der New Yorker Saxophonist und Komponist John Zorn (* 1953), der von sich selbst sagt, er sei »ein absoluter Medienfreak, ein TV-Baby«, schreibt 1988 das Streichquartett *Cat O' Nine Tails*, in dem sich alle paar Takte der Charakter der Musik mehr oder minder radikal ändert. Das Material des Quartetts besteht aus fünf verschiedenen solcher Charaktere: Geräusch, Cartoon, Collage, Zwischenspiel und Klangimprovisation. »Geräusch« meint etwa notierte Kratzer. »Cartoon« besteht aus tonalen Arealen mit zahlreichen Comic-Onomatopöien wie »Bonk«, »Bang« »Boing«, »Crack«. »Collage« umfasst Zitate aus den Werken bedeutender Streichquartett-Komponisten, von Joseph Haydn über Charles Ives bis Iannis Xenakis usw. »Zwischenspiel« sind langsame und melodische Stücke. Und »Klangimprovisation« ist nahezu immer ein Feld, das die Musiker mit Fantasie füllen dürfen. Eine Fantasie, die sich als Gesamtes überträgt. Die musikalische Anwendung filmischer Schnitttechniken lässt via Hammer, Amboss, Steigbügel das innere Auge sehen und auch schmunzeln.

Oxana Omelchuk: Holy...!

Im Mai 1939 erschien als zweiter Superheld nach Superman die Comicfigur Batman, kreierte von Bob Kane und Bill Finger, erstmals in dem US-amerikanischen Comicmagazin *Detective Comics*. Von 1966 bis 1968 produzierte William Dozier die TV-Serie *Batman* – 120 Folgen à 25 Minuten in drei Staffeln – für den in New York ansässigen Sender ABC. 1989 kam die Realserie mit Batman, Robin und dem Batgirl sowie allerlei Schurken, etwa Joker und Poison Ivy, dann auch durch SAT1 ins deutsche Fernsehen. Die in Köln lebende Komponistin Oxana Omelchuk (* 1975) hat sich für Ensemblestück *Holy...!* im ABC/SAT1-Batman-Kosmos umgesehen und umgehört und einige skurrile Dinge gefunden: Zum Beispiel, dass Robin unzählige Male dies und das für heilig erklärt, wenn er irgendetwas kapiert hat: Heilige Zeitzünder, Heiliger Blackout, Heiliger Bikini, Heilige Hufeisen, Heilige Eilbotensendung, Heilige Katastrophe, Heiliger Mesmerismus, Heiliger Wirbelsäulenschaden. Dieser Fund war für Oxana Omelchuk so augen- und ohrenfällig, dass sie ihre Komposition einfach *Holy...!* nennen musste. Überhaupt liefern die Monologe und Dialoge sowie der Off-Erzähler und auch das variantenreiche Lachen

von Bösewicht Joker das Arbeitsmaterial, aus dem Omelchuk durch Transkriptionsverfahren dann das musikalische Material gewonnen hat. Daraus dem und mit weiteren, Comics und Cartoons abgelauchten Effekten und manchen Originaltönen versehen, resultiert ein autonomes Klangstück in sieben Sätzen: Introduction – Cheerleader Susie – Kampf I – Chopin – Joker Rezitativo (mit Korken) – Kampf II – Grand Finale.

Daniel Riegler: The Frank Zappa Memorial Barbecue

Frank Zappa (1940–1993) liebte schon als Jugendlicher die Musik von Edgard Varèse. Seine allererste Schallplatte, die er kaufte, hieß *The Complete Works of Edgard Varèse, Volume 1*. Und die avancierte Musik von Varèse (1883–1965) begleitete Zappa sein Leben lang. Kurz vor seinem Tod produzierte er mit dem Frankfurter Ensemble Modern in Los Angeles viele Werke Varèses – er am Misch- und Peter Eötvös am Dirigentenpult. Bislang sind diese Aufnahmen aber nicht veröffentlicht worden. Ohne Varèse kein Zappa, und wohl auch nicht ohne den US-amerikanischen Saxophonisten, Bassklarinettisten und Jazz-Avantgardisten Eric Dolphy, der 1964 in West-Berlin starb, im Alter von 36 Jahren. Ihm widmete Zappa das Stück *The Eric Dolphy Memorial Barbecue*, das als Teil des 1970 veröffentlichten Mothers-of-Invention-Albums *Weasels Ripped My Flesh* erschien. Im selben Jahr erschien auch das Album *Chunga's Revenge* mit u.a. dem Titel *Twenty Small Cigars*. Diese beiden Stücke verweben Daniel Riegler und das Wiener Ensemble Studio Dan mit Varèses Flötensolo *Density 21,5* (1936) zu einer Frank-Zappa-Hommage-Memorial-Collage.

In den 1930er Jahren kam der Soloflötist des New York Philharmonic Orchestra, Georges Barrère (1876–1944), auf die Idee, sich ein Instrument aus Platin herstellen zu lassen. Für die öffentliche Präsentation der außerordentlich wertvollen Flöte im Februar 1936 in New Yorks Carnegie Hall bat er den seit 1915 in New York lebenden Varèse um ein neues Stück. Und dessen Werktitel *Density 21,5* fixiert die Produktionssituation: Er bedeutet nichts anderes als die physikalische Dichte des Edelmetalls (exakt liegt diese bei 21,43). Die gut fünfminütige Komposition – es blieb für die kommenden elf Jahre

Varèses einziges Werk – entwickelt sich aus den drei Anfangstönen f, e, fis. Diese Keimzelle von kleiner plus großer Sekunde, die in anderen Lagen variierend wiederkehrt und mit großen Intervallsprüngen gepaart ist, erschließt einen nach unten wie nach oben sich aufbauenden Klangraum von nahezu drei Oktaven. Einher geht mit diesem von innen nach außen stattfindenden Prozess eine bis dahin nicht gekannte Vielzahl klangfarblicher Wirkungen, zu denen auch schlagzeugartige Geräusche gehören. So notiert Varèse in der Partitur: »Noten mit + bezeichnet sind weich zu spielen, das Drücken der Tasten in derselben Zeit soll einen perkussiven Effekt produzieren.«

Stefan Fricke



Studio Dan

Studio Dan wurde 2005 von Daniel Riegler im Rahmen des ersten Festivals der JazzWerkstatt Wien gegründet. Das Ensemble hat als Big Band begonnen und tritt mittlerweile, je nach Anlass, in verschiedenen großen Formationen auf. Die Gruppe bewegt sich an den Grenzlinien experimenteller und zeitgenössischer Musik – zwischen Improvisation und neuer Musik, Jazz und Prog-Rock. Neben regelmäßigen Auftritten im Wiener Jazz-Club Porgy & Bess war das Ensemble bei Festivals wie Wien Modern, den Tagen für Neue Musik in Zürich, dem musikprotokoll in Graz, dem Jazzfest Berlin, der Zappanale in Bad Doberan oder in der Kulturfabrik Kampnagel in Hamburg und im legendären Roulette in Brooklyn zu hören. Studio Dan produziert und kuratiert regelmäßig neue Programme, Konzertserien und CDs oder arbeitet als Koproduzent mit großen Institutionen wie dem 21er Haus in Wien, Wien Modern, KinderKinder – Big Bang oder La Strada Graz zusammen. Unter den Gastsolisten und Kooperationspartnern des Ensembles finden sich Musiker wie George Lewis, Vinko Globokar, Elliott Sharp, Michel Doneda oder Friedrich Cerha. Das Ensemble wurde bereits mehrmals von der Ernst von Siemens Musikstiftung unterstützt. Das künstlerisch-organisatorische Team besteht aus Maiken Beer, Margit Schoberleitner, Angelika Heiss, Sidonie Forstreiter und Daniel Riegler.

Xizi Wang



Geboren in Henan, China, begann Xizi Wang ihre musikalische Laufbahn mit fünf Jahren am Klavier. Von 2003 bis 2006 studierte sie Konzertsfach Klavier am Musikgymnasium Shanghai und anschließend Schlagwerk. Sie nahm dort auch ein Jahr lang Dirigierunterricht bei Jian Gao, dem ehemaligen Chefdirigenten des Shanghai Philharmonic Orchestras. Von 2011 bis 2018 studierte Xizi Wang dann Konzertsfach Schlagwerk bei Josef Gumpinger und von 2016 bis 2018 auch Dirigieren – beides an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Im Laufe ihres Studiums sammelte sie Erfahrungen mit namhaften Orchestern wie den Wiener Philharmonikern, dem Orchester der Wiener Staatsoper, dem Radio-Symphonieorchester Wien, dem Tonkünstler-Orchester Niederösterreich, den Wiener Symphonikern, dem Klangforum Wien und dem Kammerorchester Basel. Sie gewann Akademie-Stipendien bei den Nürnberger Symphonikern und beim Gewandhausorchester Leipzig. Außerdem war Xizi Wang in drei aufeinander folgenden Jahren Schlagwerkerin im Orchester der von Pierre Boulez gegründeten Lucerne Festival Academy. Seit Januar 2020 ist Xizi Wang als Solo-Paukerin am Gerhart-Hauptmann-Theater in Görlitz und Zittau engagiert. Als Dirigentin arbeitete sie mit dem Studio Dan und dem Orchesterverein der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien zusammen. Ihr Debüt im Wiener Musikverein hatte sie mit dem Ace Ensemble.

Träger



ACHT BRÜCKEN-Hotline 0221 280 281

achtbruecken.de

Informationen zu allen
Veranstaltungen des Festivals



Kulturpartner des Festivals

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln ist ein
Festival der ACHTBRÜCKEN GmbH

Künstlerische Leitung

Louvrens Langevoort
Daniel Mennicken
Dr. Hermann-Christoph Müller
Thomas Oesterdiekhoff
Andrea Zschunke

Herausgeber

ACHTBRÜCKEN GmbH
Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln

V.i.S.d.P.

Louvrens Langevoort,
Gesamtleiter und Geschäftsführer der
ACHTBRÜCKEN GmbH und Intendant
der Kölner Philharmonie

Redaktion

Sebastian Loelgen

Textnachweis

Der Text von Guido Fischer ist ein
Originalbeitrag für dieses Heft.

Fotonachweis

Studio Dan © Julia Wesely; Xixi Wang ©
Gerard Spee

Gesamtherstellung

adHOC Printproduktion GmbH

